

Band 1439

Neuer Roman

BASTEI

Notärztin
ANDREA BERGEN

DRAMATISCHER ROMAN UM EINE UNGEWÖHNLICHE FRAU



Arztroman

Ihr großer Auftritt

Bei der Spendengala für das Elisabeth-Krankenhaus bricht sie zusammen • Hannah Sommer

Inhalt

Cover

Ihr großer Auftritt

Vorschau

Impressum

Ihr großer Auftritt

Aus den Aufzeichnungen der Notärztin:

»Dieses Lied ist Bernd gewidmet, der die Liebe meines Lebens ist und bleibt ...« Noch ganz bewegt von ihrem sensiblen Spiel sehe ich zu, wie die bekannte Pianistin Alicia Maiwald nach diesen Worten an den Rand der Bühne tritt, sich zitternd verbeugt ... und kopfüber in den Saal stürzt!

Verzweifelt versuche ich, mir einen Weg durch das Publikum zu bahnen – um Alicia reglos und blutüberströmt auf dem Boden liegend vorzufinden! Sofort ist klar, dass sie sich bei ihrem Sturz schwer verletzt hat. Doch noch viel schlimmer ist ein anderer Verdacht: Mit diesem Auftritt zugunsten unseres Krankenhauses ist Alicia weit über ihre Kräfte gegangen. Ich fürchte, ihr Magengeschwür ist geplatzt und hat in den Bauchraum geblutet!

Nur eine Not-OP kann ihr Leben retten! Für die aufgeregten Fans und auch für Alicias besorgten Ex-Freund Bernd kann ich mir jetzt leider keine Zeit nehmen – ich muss alles daransetzen, Alicia so schnell wie möglich in den OP zu bringen ...

Aus diesen und anderen Aufzeichnungen entstand unsere Roman-Serie über das Leben einer Notärztin und die Schicksale ihrer Patienten, Kollegen und Freunde. Mit Rücksicht auf die Beteiligten haben wir Namen und Schauplätze geändert. Aber Dr. Andrea Bergen lebt unter uns ...

Die letzten Töne des Klavierspiels verklangen. Bernd Huberti war noch immer ganz berührt von dem Liedtext, dem er bis eben mit angehaltenem Atem gelauscht hatte.

»Und das war der neue Song von Alicia Maiwald«, holte ihn der Radiosprecher in die Wirklichkeit zurück. »Eine gefühlvolle Ballade, die uns, wie immer, zu Herzen geht. Wer die Pianistin einmal live sehen möchte, hat übrigens nächste Woche die Gelegenheit dazu. Da kommt sie nämlich auf ihrer Welttournee aus den USA zurück zu uns in ihre alte Heimat. Restkarten für ihren Auftritt in der Rheinhalle gibt es zwar nicht mehr, aber wir verlosen in unserer Morning-Show exklusiv zwei Karten. Also, schaltet morgen früh bei uns ein, und lasst euch diese einmalige Chance nicht entgehen. Jetzt folgt Country-Musik von ...«

Bernd schaltete das Radio aus und setzte sich wieder hinter seinen Schreibtisch. Er arbeitete als Verwaltungsangestellter im Elisabeth-Krankenhaus und musste sich jetzt um die Bestellung der OP-Kittel kümmern, die immer zu Monatsanfang fällig wurde.

»Hast du das eben im Radio gehört, Bernd?«, fragte Sigrid Kühnle, als sie schwungvoll die Tür von ihrem Vorzimmer aufriss und den Kopf in sein Büro steckte. Seine Kollegin war die Sekretärin von Philipp Grossert, dem Verwaltungsleiter des Elisabeth-Krankenhauses, und ein echter Vorzimmerdrachen. Wann immer sie Gelegenheit dazu fand, stichelte und piesackte sie Bernd, und wenn Herr Grossert nicht da war, fühlte sie sich sogar als Chef. »Das wäre was, hm? Du bist doch so ein großer Fan von dieser Schnulzensängerin und Pianistin.«

Bernd sah nur kurz von seinem Schreibtisch auf. »Ich glaube nicht, dass ich bei so etwas Glück hätte«, brummte er. »Außerdem hätte ich ja auch eine Karte kaufen können.«

»Hast du aber nicht«, widersprach die Kühnle. »Ach, wahrscheinlich liegt es an deinem Sohn. Für den hättest du ja bestimmt auch eine Karte gebraucht. Aber der hätte ja

ohnehin nicht zugehört, so wie ich deinen Zappelphilipp kenne, und wäre nur schreiend durch den Konzertsaal gerannt. Da sind dir die Karten dann zu teuer, was? Mit unserem mickrigen Gehalt als Verwaltungsangestellte überlegt man sich das doch schon zweimal, ob man das Geld so zum Fenster herauswirft, oder?«

»Mhm«, murmelte Bernd und sah wieder auf seinen Bildschirm. Sigrid keinen weiteren Zündstoff für ihre Frotzeleien zu liefern nahm ihr meist den Wind aus den Segeln.

Sigrid Kühnle wartete einen Augenblick, ob er nicht doch noch etwas sagte, und schob dann enttäuscht die Unterlippe vor.

»Na ja, ich muss jetzt wieder an die Arbeit. Herr Grossert erwartet nachher hohen Besuch. Da müssen die Häppchen vorbereitet sein.« Damit machte sie auf dem Absatz kehrt, rauschte mit wehenden Röcken wieder in ihr Vorzimmer und ließ die Tür hinter sich ins Schloss fallen.

Arno Müller-Klein, mit dem sich Bernd ein Büro teilte, schob den Schreibtischstuhl ein Stück zurück, sodass er seinen Kollegen hinter dem Bildschirm sehen konnte, und machte vor seinem Gesicht eine Scheibenwischer-Geste. »Die ist doch völlig durchgeknallt«, sagte er.

»Oh ja.« Bernd nickte. Er wollte sich nicht anmerken lassen, dass Sigrid Kühnle ihn mit ihren Worten verletzt hatte.

»Du weißt aber, dass ich auf Luca aufgepasst hätte, wenn du zu dem Konzert gewollt hättest und deine Frau ihn nicht nehmen kann, oder?«

»Exfrau«, verbesserte Bernd ihn sofort.

»Stimmt, das hatte ich vergessen.«

Seit ein paar Monaten war die Scheidung von Marlene endlich offiziell, doch in Wahrheit hatten Bernd und sie sich schon viele Jahre zuvor auseinandergelebt. Dass es dann doch noch so lange gebraucht hatte, bis sie die Unterschriften unter den Scheidungsvertrag gesetzt

hatten, lag zuletzt an Bernd, der immer wieder versucht hatte, um seine Beziehung zu kämpfen. Doch Marlene wollte nicht mehr.

Bernd wusste selbst, dass es so besser war, aber es machte ihn trotzdem traurig, dass seine Ehe in die Brüche gegangen war. Er hatte immer an die Liebe geglaubt und sich eine intakte Beziehung gewünscht. Dass Luca jetzt als Scheidungskind aufwuchs, beschäftigte ihn sehr. Vielleicht war er durch die vielen Streitereien und Diskussionen so nervös und verhaltensauffällig geworden. Bernd hatte jedenfalls keine andere Erklärung.

»Irgendwann wird sich schon die Gelegenheit ergeben, Alicia Maiwald einmal live spielen zu hören«, wich Bernd aus.

Dass die Kühnle mit ihrer Stichelei in Bezug auf die teuren Karten ebenfalls ins Schwarze getroffen hatte, ärgerte ihn. Marlene hatte nämlich bei der Scheidung eine ordentliche Summe herausgeholt. Da brauchte er momentan an so teure Konzertkarten für einen Star wie Alicia Maiwald nicht zu denken.

Bernd wollte sich wieder der Bestellliste widmen, als sein Telefon klingelte. *Marlene*, leuchtete auf dem Display auf.

»Hallo, Marlene«, grüßte er seine Exfrau. »Was gibt es?«

»Die Schule hat mich gerade angerufen. Luca hat einen Klassenkameraden so heftig geschubst, dass dieser hingefallen ist und sich verletzt hat. Außerdem sagt seine Klassenlehrerin, dass er schon wieder seine Hausaufgaben nicht gemacht hat. Und bei dem Diktat hat er eine Sechs bekommen. Eine Sechs, Bernd! Hast du denn nicht mit ihm geübt?«

Bernd seufzte innerlich auf. Natürlich hatte er mit seinem Sohn geübt – so gut es eben möglich war. Denn Luca war immer wieder aufgesprungen, hatte etwas

anderes im Sinn gehabt und sich kaum auf die Sätze konzentrieren können.

»Bernd, es ist so furchtbar, dass wir mit Luca solche Schwierigkeiten haben!«, klagte Marlene. »Ich habe heute Nachmittag ein wichtiges Meeting, aber seine Klassenlehrerin hat mich für ein Gespräch in die Schule einbestellt. Was soll ich denn jetzt machen?«

In Bernd stieg Wut auf. Eigentlich war Luca diese Woche bei seiner Mutter, doch Marlene wusste genau, was sie sagen musste, um sich aus der Affäre zu ziehen. Sie war schon immer mit Luca überfordert gewesen, ebenfalls ein Grund, der zur Scheidung beigetragen hatte.

»Ist gut, ich kümmere mich darum«, antwortete Bernd zähneknirschend. »Ich fahre in die Schule und rede mit der Lehrerin.«

»Das wäre wirklich super«, versicherte Marlene ihm. »Und könntest du ihn vielleicht danach mit zu dir nehmen? Ich weiß, eigentlich bin ich diese Woche dran, aber ich kann schlecht abschätzen, wie lange das Meeting dauern wird. Und in seinem momentanen Zustand will ich ihn zu Hause nicht allein lassen.«

Vermutlich geht es ihr dabei weniger um das Wohl des Kindes als vielmehr um ihre kostbare neue Einrichtung, dachte Bernd bitter, doch er stimmte zu, auch wenn er sich innerlich furchtbar ärgerte. Trotzdem, das war er seinem Sohn schuldig. Er beendete das Telefonat und fuhr sich mit den Händen übers Gesicht.

»Gibt es Ärger?«, erkundigte sich Arno Müller-Klein mitfühlend.

Bernd nickte. »Luca hat schon wieder Schwierigkeiten in der Schule. Könntest du vielleicht die Bestellung für die OP-Bekleidung übernehmen? Die Klassenlehrerin hat um ein Gespräch gebeten.«

»Natürlich.«

»Danke, Arno. Du hast was gut bei mir.« Bernd fuhr seinen Computer herunter. »Dann gehe ich mal bei der

Kühnle einen halben Tag Urlaub einreichen.«

»Viel Erfolg!«, wünschte Arno mit einem schiefen Lächeln.

Alicia Maiwald stellte ihren kleinen Koffer im Flur ab und legte ihren Schlüssel in die Schale auf der Kommode. Endlich zu Hause!

Wobei zu Hause relativ war. Seit sie mit ihren traurigen Liebesliedern quasi über Nacht berühmt geworden war, verbrachte sie selten mehrere Tage am Stück hier in ihrer Wohnung. Umso mehr freute sie sich, dass sie jetzt, auf ihrer internationalen Tournee, ein paar Nächte hierbleiben konnte.

Sie schlüpfte aus ihren Pumps und streckte sich. Der Flug aus den USA war lang gewesen, und die Zeitverschiebung setzte ihr zu. Sie war müde und hatte leichte Kopfschmerzen, wahrscheinlich von dem Schlafmangel und der schlechten Luft im Flieger, und ihr Nacken spannte von der unangenehmen Sitzposition. Am besten, sie würde rasch eine Kopfschmerztablette nehmen, ehe ihr nächster Termin anstand, dieses Mal einer, auf den sie sich freute: ein Abendessen mit ihrem guten Freund und ehemaligen Studienkollegen Sebastian Milo.

Im Badezimmer holte Alicia eine Schmerztablette aus dem Spiegelschrank über dem Waschbecken, füllte ihr Zahnputzglas mit Wasser und schluckte die Tablette hinunter. Dann machte sie sich daran, ihren Koffer auszupacken. Als sie ihre Noten im Wohnzimmer auf ihren Flügel legen wollte, bemerkte sie den üppigen Blumenstrauß, der auf dem Couchtisch stand. An der Vase lehnte eine Karte. Alicia drehte sie um, sie war von Matthew, ihrem Manager.

Willkommen daheim! Erhol dich und genieße die Auszeit. Wir haben danach noch einiges vor.

Alicia lächelte. Auch wenn Matthew Griffin ein ehrgeiziger Agent war, der ihre Termine eng taktete und stets darauf achtete, ihren Ruhm zu mehren, so erfreute er sie doch immer wieder mit solchen kleinen Aufmerksamkeiten. Sie waren ein gutes Team, und Alicia wusste, dass sie ihren Erfolg auch seinem glücklichen Händchen zu verdanken hatte. Sie nahm ihr Smartphone und wählte seine Nummer.

»Ah, dann ist mein Stern am Himmel also gut gelandet?«, nahm Matthew das Gespräch entgegen.

»Hallo«, grüßte Alicia ihn schmunzelnd. »Danke der Nachfrage, alles verlief nach Plan. Und danke für die schönen Blumen.«

»Dann bist du also schon zu Hause?«

»Der Flieger hatte Rückenwind und ist schon etwas früher gelandet. Klappt das Abendessen mit Sebastian?«

»Ich habe für neunzehn Uhr einen Tisch für zwei bei deinem Lieblingsitaliener für euch reserviert. Sebastian weiß Bescheid, ich habe vorhin mit ihm telefoniert.«

»Sehr gut. Danke dir.« Alicia warf einen Blick auf die Uhr. »Dann habe ich jetzt ja noch genügend Zeit, um mich fertigzumachen.«

»Warte, ich leite dir gleich eine Anfrage per E-Mail weiter«, sagte Matthew. »Eine Produktionsfirma für Kinofilm-Soundtracks hätte gerne eine Hörprobe von dir. Meinst du, du kannst ihnen eines von deinen neuen Liedern einspielen? Ich habe ihnen vorgeschwärmt, dass dein Song *Wenn ich an dich denke* ganz besonders emotional ist.«

»Aber nicht mehr heute«, widersprach Alicia ein wenig genervt, und sie merkte wieder das Ziehen in ihrem Oberbauch, das sie in letzter Zeit häufiger quälte. »Der Flug war wirklich anstrengend, und jetzt freue ich mich auf einen entspannten Abend mit Sebastian. Und danach möchte ich einfach nur ins Bett. Ich bin ziemlich müde.«

»Also schön.« Alicia hörte die Enttäuschung in Matthews Stimme. »Dann schicke ich ihnen einen